



Thorsten Probst/angenehme-gestaltung.de

Jahrestagung 2023

One Health: Gesundheit für alle(s)?

21. Juni 2023, 10:00–17:30 Uhr

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
und im Livestream



Diskutieren Sie mit
#OneHealth

Inhalt dieser Tagungsmappe

Organisatorisches

Thema

Programm

Hinweise zur Moderation und zu Publikumsanwältinnen

Informationen zu den Vortragenden und Abstracts

Organisatorisches

Anmeldung für die Teilnahme vor Ort unter <https://www.ethikrat.org/jahrestagungen/anmeldung>

Für Hörgeschädigte stehen **Untertitel und eine Übertragung in Gebärdensprache** zur Verfügung.

Teilnehmende sind herzlich eingeladen, mitzudiskutieren: während der Veranstaltung vor Ort, online über ein Fragemodul oder auf Twitter unter #OneHealth.

Zugang zum Fragemodul über die Website des Ethikrates oder diesen QR-Code:



Im Nachgang werden der Videomitschnitt und eine Transkription online zur Verfügung gestellt.

Bei der Gesundheit hängt alles zusammen. Mensch, Tier und Umwelt müssen im globalen Zusammenhang betrachtet werden. Das postuliert der One-Health-Ansatz, mit dem die Grenzen zwischen Ländern und Forschungsdisziplinen überwunden und Gesundheit ganzheitlich verstanden werden soll. Vieles spricht für diesen multiperspektivischen und integrierten Ansatz – gerade angesichts aktueller Krisen: So zeigte die COVID-19-Pandemie die Gefahr von Zoonosen und die Bedeutung globaler Vernetzung. Die Auswirkungen der Umwelt auf die Gesundheit droht der Klimawandel dramatisch zu verschärfen.

Doch was genau bedeutet One Health? Was unterscheidet den Ansatz von der klassischen öffentlichen Gesundheit (Public Health) und Konzepten wie Planetary Health? Bei seiner Jahrestagung 2023 möchte der Deutsche Ethikrat den One-Health-Ansatz aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten, ethisch einordnen und kritisch diskutieren. Im Rahmen der Tagung werden die Vorteile und Schwierigkeiten abgewogen, die das Paradigma One Health für unterschiedliche Bereiche der Ethik und für unterschiedliche Anwendungsbereiche wie z. B. Zoonosen, Ernährung und Umwelt sowie für Gesundheitspolitik und Versorgungspraxis bereithält.

Folgende Fragen stehen bei der Tagung im Mittelpunkt:

- Was ist neu an One Health?
- Welchen Gewinn und welche Herausforderungen bringt der Ansatz für unterschiedliche Bereiche der Ethik – darunter Medizinethik, Tierethik, Umweltethik und Sozialethik?
- Wie verändert der Ansatz die Forschung in spezifischen Anwendungsbereichen, namentlich Zoonosen, Ernährung und Umwelteinflüsse?
- Schadet ein holistischer Blick der nötigen Differenzierung in Ethik, Forschung und Politik?
- Welche Folgen hat der Ansatz für die Praxis in der Gesundheitsversorgung, Forschungspolitik, Wirtschaft oder für die politisch-rechtliche Rahmensezung?

10:00 Uhr **Begrüßung**
Alena Buyx · Vorsitzende des Deutschen Ethikrates

10:05 Uhr **Einführung in das Thema**
Annette Riedel · Deutscher Ethikrat

Teil I: Gegenstandsbereiche und Bedeutung von One Health

10:15 Uhr **Einführungsvortrag**
Gesa Lindemann · Universität Oldenburg
Moderation: Elisabeth Gräb-Schmidt · Deutscher Ethikrat

11:00 Uhr Kaffeepause

11:30 Uhr **Podiumsdiskussion: „Bedeutung für die Bereichsethiken“**
Medizinethik: Sabine Salloch · Medizinische Hochschule Hannover
Umweltethik: Christian Baatz · Universität zu Kiel
Tierethik: Johann S. Ach · Universität Münster
Sozialethik: Thorsten Moos · Universität Heidelberg
Moderation: Steffen Augsburg · Deutscher Ethikrat
Publikumsanwältin: Susanne Schreiber · Deutscher Ethikrat

13:00 Uhr Mittagspause

Teil II: Ansätze und konkrete Erfahrungen in verschiedenen Anwendungsbereichen

14:00 Uhr **Parallele Foren**

Forum A: Zoonosen

Sascha Knauf · Friedrich-Loeffler-Institut
Moderation: Mark Schweda · Deutscher Ethikrat

Forum B: Ernährung

Tina Bartelmeß · Universität Bayreuth
Moderation: Stephan Rixen · Deutscher Ethikrat

Forum C: Umwelteinflüsse

Martin Herrmann · KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V.
Moderation: Sigrid Graumann · Deutscher Ethikrat

15:15 Uhr Kaffeepause

15:45 Uhr **Kurzvorstellung der Ergebnisse aus den Foren**

Teil III: One Health in der Praxis: Was zu tun bleibt

16:00 Uhr Podiumsdiskussion

Internationale Perspektive: Andreas Reis · Weltgesundheitsorganisation

Nationale Perspektive: Ute Teichert · Bundesministerium für Gesundheit

Perspektive der Versorgungspraxis: Gerald Qitterer · Bayerische Landesärztekammer

Betroffenenperspektive: Andrea Corinna Schöne · Freie Journalistin

Moderation: Petra Bahr · Deutscher Ethikrat

Publikumsanwältin: Kerstin Schlögl-Flierl · Deutscher Ethikrat

17:20 Uhr Fazit

Frauke Rostalski · Deutscher Ethikrat

17:25 Uhr Schlusswort

Alena Buyx · Vorsitzende des Deutschen Ethikrates

Wir führen Sie durch den Tag:



Alena Buyx
Vorsitzende des Deutschen Ethikrates
Begrüßung



Annette Riedel
Deutscher Ethikrat
Einführung in das Thema

Teil I: Gegenstandsbereiche und Bedeutung von One Health



Elisabeth Gräß-Schmidt
Deutscher Ethikrat
Moderatorin Teil I



Steffen Augsberg
Deutscher Ethikrat
Moderator Teil I



Susanne Schreiber
Deutscher Ethikrat
Publikumsanwältin Teil I

Teil II: Ansätze und konkrete Erfahrungen in verschiedenen Anwendungsbereichen



Mark Schweda
Deutscher Ethikrat
Moderator Forum A



Stephan Rixen
Deutscher Ethikrat
Moderator Forum B



Sigrid Graumann
Deutscher Ethikrat
Moderatorin Forum C

Teil III: One Health in der Praxis: Was zu tun bleibt



Petra Bahr
Deutscher Ethikrat
Moderatorin Teil III



Kerstin Schlögl-Flierl
Deutscher Ethikrat
Publikumsanwältin Teil III



Frauke Rostalski
Deutscher Ethikrat
Fazit

Gesa Lindemann

Universität Oldenburg



Beruflicher Werdegang

Gesa Lindemann ist seit 2007 Professorin für Soziologie an der Carl-von-Ossietsky-Universität Oldenburg. Sie studierte Rechtswissenschaft, Soziologie, Philosophie und Psychologie an der Georg-August-Universität Göttingen und der Freien Universität Berlin und hat an der Universität Bremen promoviert. Seit ihrer Habilitation im Jahr 2001 haben Lehraufträge und Vertretungsprofessuren Gesa Lindemann unter anderem an die Ludwig-Maximilians-Universität München, die Technische Universität Berlin, die Universität Bielefeld, die Exeter University (UK), an das Massachusetts Institute of Technology in Cambridge (USA), die Universidade do Estado do Rio de Janeiro (Brasilien), die Harvard University (USA) und die Université Paris Diderot (Frankreich) geführt.

Ausgewählte Publikationen

Lindemann, G. (2020): Die Ordnung der Berührung. Staat, Gewalt und Kritik in Zeiten der Coronakrise, Weilerswist.

Lindemann, G. (2018): Strukturnotwendige Kritik. Theorie der modernen Gesellschaft Bd. 1, Weilerswist.

Lindemann, G. (2017): Verfahrensordnungen der Gewalt. In: Zeitschrift für Rechtssoziologie, 37 (1), 57–87.

Lindemann, G.; Matsuzaki, H. (2016): The autonomy-safety-paradox of service robotics in Europe and Japan – a comparative analysis. In: Artificial Intelligence and Society, 31 (4), 501–517.

Lindemann, G. (2014): Weltzugänge. Die mehrdimensionale Ordnung des Sozialen, Weilerswist.

Lindemann, G. (2012): Menschenwürde – ihre gesellschaftsstrukturellen Bedingungen. In: Joerden, J.; Hilgendorf, E.; Thiele, F. (Hg.): Handbuch: Menschenwürde und Biomedizin. Baden-Baden, 419–446.

Gesa Lindemann

Universität Oldenburg

Der One-Health-Ansatz ist eine Reaktion auf zwei für die medizinischen Versorgungssysteme schwer zu verarbeitende Prozesse. Antibiotika verlieren ihre Wirksamkeit, weil Krankheitserreger zunehmend Resistenzen entwickeln. Neuartige hochinfektiöse Viren, die gravierende Krankheitsverläufe auslösen können, werden von Tieren auf Menschen übertragen, verbreiten sich mit enormer Geschwindigkeit und sind nur mit Verspätung mit neuartigen Impfstoffen behandelbar. Das führt zu veränderten Perspektiven in der medizinischen Versorgung. Nicht der individuelle menschliche Körper und folglich das freie Individuum stehen im Mittelpunkt, sondern die Beziehung des biologischen menschlichen Organismus zu seiner Umwelt. In dieser Hinsicht unterscheiden sich Hühner, Menschen und Fledermäuse nicht voneinander. Der Vortrag untersucht das performativ wirksame, aber implizite Holismusverständnis des One-Health-Ansatzes und seine anthropologischen bzw. normativen Implikationen.

Sabine Salloch

Medizinische Hochschule Hannover



Beruflicher Werdegang

Sabine Salloch ist Professorin für Ethik und Geschichte der Medizin und leitet seit 2020 das Institut für Ethik, Geschichte und Philosophie der Medizin der Medizinischen Hochschule Hannover. Sie absolvierte ein Doppelstudium der Medizin und der Philosophie an der Philipps-Universität Marburg. Sie promovierte zum Dr. med. mit einer Arbeit zur Medizingeschichte der Frühen Neuzeit und zum Dr. phil. mit einer Arbeit zur praktischen Urteilskraft. Im Jahr 2017 habilitierte sie sich im Fach „Ethik, Theorie und Geschichte der Medizin“. Im Anschluss an eine knapp zweijährige ärztliche Tätigkeit war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ruhr-Universität Bochum. Von 2016 bis 2020 leitete sie als Juniorprofessorin das Institut für Ethik und Geschichte der Medizin der Universitätsmedizin Greifswald.

Sabine Salloch ist Mitglied im Vorstand der Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer und stellvertretende Vorsitzende der Zentralen Ethik-Kommission für Stammzellenforschung.

Ausgewählte Publikationen

Selter, F.; Salloch, S. (2023): Whose health and which health? Two theoretical flaws in the One Health paradigm. In: *Bioethics*, 1 (9), doi: 10.1111/bioe.13192

Van Gils-Schmidt, H. J.; Salloch, S. (2022): Taking a moral holiday? Physicians' practical identities at the margins of professional ethics. In: *Journal of Medical Ethics*, doi: 10.1136/jme-2022-108500.

Heyen, N. B.; Salloch, S. (2021): The ethics of machine learning-based clinical decision support: an analysis through the lens of professionalisation theory. In: *BMC Medical Ethics*, 22, 112.

Laacke, S. et al. (2021): Artificial intelligence, social media and depression. A new concept of health-related digital autonomy. In: *American Journal of Bioethics*, 21 (7), 4–20.

Salloch, S. (2016): Prinzip, Erfahrung, Reflexion. Urteilskraft in der Angewandten Ethik. Münster.

Sabine Salloch

Medizinische Hochschule Hannover

Ausgehend von Initiativen der zoonotischen Infektionsforschung in den 2000er-Jahren gewinnt das One-Health-Paradigma zunehmend an Bedeutung in der biomedizinischen Forschung, der Epidemiologie sowie auch in konkreten Versorgungs- und Public-Health-Kontexten. Eine Reihe von unmittelbar praxisrelevanten medizinthoretischen und -ethischen Aspekten bleibt dabei bisher weitgehend unterbelichtet. Zu diesen zählen etwa implizite Urteile über den moralischen Status der drei Komponenten (klassisch: Mensch, Tier, Umwelt) sowie der dem One-Health-Paradigma zugrunde gelegte Begriff von Gesundheit (*health*). Der Beitrag plädiert für eine offene, fachlich fundierte Auseinandersetzung mit diesen und weiteren Fragen, um die Stärken des One-Health-Paradigmas in der (human-)medizinischen Praxis, aber auch für Fragen der globalen Bioethik reflektiert nutzen zu können.

Christian Baatz

Universität zu Kiel



Beruflicher Werdegang

Christian Baatz ist seit 2020 Juniorprofessor für Klimaethik, Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Dort leitet er die BMBF-Nachwuchsgruppe „Finanzierung von Anpassung an den Klimawandel im globalen Süden. Auf der Suche nach gerechtfertigten und praxistauglichen Verteilungsverfahren und -kriterien“. Nach einem Studium der Umweltwissenschaften hat er 2017 an der Universität Greifswald in Philosophie promoviert. Forschungsaufenthalte haben ihn darüber hinaus an die Pennsylvania State University (USA), die Universität Zürich (Schweiz) und die University of Washington (USA) geführt.

Ausgewählte Publikationen

Schulan, A.; Tank, L.; Baatz, C. (2023): Distributive justice and the global emissions budget. In: *Wiley Interdisciplinary Reviews: Climate Change*, doi: 10.1002/wcc.847.

Hermann, J.; Bauer, K.; Baatz, C. (2021): Coronavirus and climate change: What can the former teach us about the latter? In: Niker, F.; Bhattacharya, A. (Hg.): *Political Philosophy in a Pandemic: Routes to a More Just Future*. London, 243–256.

Baatz, C. (2018): Climate adaptation finance and justice. A criteria-based assessment of policy instruments. In: *Analyse & Kritik*, 40 (1), 1–33.

Baatz, C. (2016): Can we have it both ways? On potential trade-offs between mitigation and solar radiation management. In: *Environmental Values*, 25 (1), 29–49.

Baatz, C. (2014): Climate change and individual duties to reduce GHG emissions. In: *Ethics, Policy & Environment*, 17 (1), 1–19.

Christian Baatz

Universität zu Kiel

Aus Sicht der Umweltethik bietet das One-Health-Konzept einige Vorteile, weist zugleich aber auch problematische Unschärfen auf. Eine Stärke des Konzepts sehe ich darin, dass „One“ als auf drei Ebenen verweisend interpretiert werden kann: Raum, Zeit und biologische Artzugehörigkeit. Diese drei Ebenen zusammenzudenken, ist für einen verbesserten Gesundheits-, Tier- und Umweltschutz von großer Bedeutung. Einen weiteren Vorteil sehe ich schlicht darin, dass One Health bestimmte Nachteile verwandter Konzepte wie Planetary Health oder Eco Health, die eher metaphorisch auf den Gesundheitsbegriff Bezug nehmen, nicht hat.

Allerdings ist auch das One-Health-Konzept an einer wichtigen Stelle unpräzise. Unklar bleibt, welche Elemente „der Umwelt“ Gesundheitsschutz verdienen und aus welchem Grund ihre Gesundheit von Belang ist: Weil diese Elemente funktional (instrumentell) für andere wichtig sind oder weil sie um ihrer selbst willen (intrinsisch) schützenswert erscheinen?

In meinem Kurzinput möchte ich diese Vor- und Nachteile erläutern und Schlussfolgerungen skizzieren.

Johann S. Ach

Universität Münster



Beruflicher Werdegang

Johann S. Ach ist seit 2003 Geschäftsführer und Wissenschaftlicher Leiter des Centrums für Bioethik an der Universität Münster. Nach einem Studium der Philosophie, Theologie und Soziologie sowie der Erwachsenenbildung an den Universitäten Augsburg, Münster und Kaiserslautern war er unter anderem Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Enquete-Kommission „Recht und Ethik der modernen Medizin“ des Deutschen Bundestages. Von 2009 bis 2017 koordinierte er an der Universität Münster die DFG-Kolleg-Forschungsgruppe „Theoretische Grundfragen der Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“.

Johann S. Ach ist Mitglied der Ethik-Kommission der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Universität Münster, der Koordinierungskommission tierexperimentelle Forschung der Universität Münster sowie der Akademie für Ethik in der Medizin.

Ausgewählte Publikationen

Ach, J. S.; Beck, B. (2022): Insekten als Nahrungsmittel? Ein Bericht zur Ethik der Entomophagie. In: TIERethik, 25, 99–125.

Ach, J. S. (2021): Das Tier als Mitgeschöpf. Eine Paränese. In: Horstmann, S. (Hg.): Religiöse Gewalt an Tieren. Interdisziplinäre Diagnosen zum Verhältnis von Religion, Speziesismus und Gewalt. Bielefeld, 107–120.

Ach, J. S. (2021): Prinzipien der Tierversuchsethik. Ein Kommentar zum Vorschlag von Beauchamp und DeGrazia. In: TIERethik, 23, 55–68.

Ach, J. S.; Borchers, D. (Hg.) (2018): Handbuch Tierethik. Grundlagen – Kontexte – Perspektiven. Stuttgart.

Ach, J. S. (1999): Warum man Lassie nicht quälen darf. Tierversuche und moralischer Individualismus. Erlangen.

Johann S. Ach

Universität Münster

Nicht zuletzt die Erkenntnis, dass Pandemien ein zu weiten Teilen vorhersehbares Ergebnis menschlichen Handelns sind, verlangt nach einem doppelten Paradigmenwechsel: Erstens muss One Health der Einsicht Rechnung tragen, dass es bei der Übertragung von Krankheiten um mehr geht als nur um Krankheitserreger und biologische Mechanismen, und auch vorgelagerte strukturelle Treiber, die bei der Entstehung und Ausbreitung von Infektionskrankheiten eine Rolle spielen, in den Blick nehmen. Zweitens ist eine neue ethische Ausrichtung von One Health erforderlich: Der Ansatz muss den Horizont über das Wohl von Menschen hinaus erweitern und neben der Gesundheit von Menschen auch die Gesundheit nichtmenschlicher Tiere und deren Interessen ernst nehmen. Es gibt keinen Grund, der es rechtfertigen würde, Gesundheitsrisiken für nichtmenschliche Tiere, wie es auch in One Health häufig geschieht, als bloß indirekt bedeutsam anzusehen.

Thorsten Moos

Universität Heidelberg



Beruflicher Werdegang

Thorsten Moos ist seit 2021 Professor für Systematische Theologie (Ethik) an der Theologischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Zuvor hatte er den Lehrstuhl für Diakoniewissenschaft und Systematische Theologie/Ethik an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel inne und leitete das Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement. Nach Studien der Physik an der Universität Regensburg und an der Freien Universität Berlin sowie der Theologie an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg führten ihn weitere berufliche Stationen als Studienleiter für Naturwissenschaft und christliche Ethik an die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt und als Leiter des Arbeitsbereichs „Religion, Recht und Kultur“ an die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft in Heidelberg.

Thorsten Moos ist unter anderem Mitglied der Zentralen Ethikkommission für Stammzellenforschung beim Robert-Koch-Institut und der Akademie für Ethik in der Medizin. Von 2006 bis 2010 gehörte er zudem der Ethikkommission des Landes Sachsen-Anhalt an.

Ausgewählte Publikationen

Moos, T. (2023): Diakonische Ethik. Stuttgart.

Moos, T.; Plonz, S. (Hg.) (2022): Öffentliche Gesundheit. (Jahrbuch Sozialer Protestantismus, Band 14), Leipzig.

Moos, T. (2018): Krankheitserfahrung und Religion. Tübingen.

Moos, T.; Rehmann-Sutter, C.; Schües, C. (Hg.) (2016): Randzonen des Willens. Anthropologische und ethische Probleme von Entscheidungen in Grenzsituationen (Praktische Philosophie kontrovers, Bd. 6), Frankfurt am Main.

Moos, T. (2015): Die Inszenierung von Alternativen. Zur Konkurrenz bio- und alternativmedizinischer Heilverfahren im Gesundheitswesen, in: Kirchhoff, T. (Hg.): Konkurrenz. Bielefeld, 341–370.

Thorsten Moos

Universität Heidelberg

One Health ist eine Entgrenzungsvokabel, die aus sozialemethischer Perspektive in doppelter Weise relevant ist. Zum einen ist zu fragen, ob und inwieweit sich durch die darin angezielte Zusammenführung von medizin-, tier- und umweltethischen Aspekten für die Sozialethik selbst neue konzeptionelle Möglichkeiten ergeben. Zum anderen sind faktische oder vermutete Wirkungen von One-Health-Zugängen sozialemethisch in den Blick zu nehmen. Wozu führt die angezielte Entgrenzung in epistemischer, institutioneller und finanzieller Hinsicht, und wie ist das zu beurteilen?

Dafür sind unter anderem die normativen und universalisierenden Aspekte des Gesundheitsbegriffes selbst (vgl. die Verfassung der Weltgesundheitsorganisation 1946/48) in den Blick zu nehmen. Die These des Beitrages ist, dass „Gesundheit“ als Paradigma einerseits hilfreich für die Integration ethischer Perspektiven sein kann, andererseits aber das Potenzial hat, Probleme zu verstellen – etwa indem Zielkonflikte verschleiert, soziale Problemlagen naturalisiert und ethische bzw. politische Abwägungen verunkelt werden.

Sascha Knauf

Friedrich-Loeffler-Institut



Beruflicher Werdegang

Sascha Knauf ist seit 2020 kommissarischer Leiter des Instituts für Internationale Tiergesundheit/One Health am Friedrich-Loeffler-Institut auf der Insel Riems. Zuvor leitete er kommissarisch die Professur für Mikrobiologie und Tierhygiene an der Georg-August-Universität Göttingen. Als Arbeitsgruppenleiter war er am Deutschen Primatenzentrum in Göttingen sowie am Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin in Hannover tätig und als Tierarzt im Opel-Zoo in Kronberg im Taunus sowie im Zoo Frankfurt.

Sascha Knauf ist Mitglied der Wildlife Disease Association (Europäische und Australasiatische Sektion sowie Wildtierärztliche Sektion), der Nationalen Forschungsplattform für Zoonosen, der Tierärztekammer Mecklenburg-Vorpommern und der Internationalen Allianz gegen Gesundheitsrisiken im Wildtierhandel sowie Expertenmitglied bei Wildlife Health Australia.

Ausgewählte Publikationen

Gao, H. et al. (2023): The landscape of tolerated genetic variability in humans and primates. In: *Science*, 380, doi: 10.1126/science.abn8197.

Sørensen, E. F. et al. (2023): Genome-wide coancestry reveals details of ancient and recent male-driven reticulation in baboons. In: *Science*, 380, doi: 10.1126/science.abn8153.

ENETWILD-consortium et al. (2023): Recommendations and technical specifications for sustainable surveillance of zoonotic pathogens where wildlife is implicated. (EFSA Supporting Publication, 20), doi: 10.2903/sp.efsa.2023.en-7812.

Knauf, S. et al. (2018): Nonhuman primates across sub-Saharan Africa are infected with the yaws bacterium *Treponema pallidum* subsp. *pertenue*. In: *Emerging Microbes & Infections*, 7, doi: 10.1038/s41426-018-0156-4.

Knauf, S. et al. (2012): *Treponema* infection associated with genital ulceration in wild baboons. In: *Veterinary Pathology*, 49 (2), 292–303, doi: 10.1177/0300985811402839.

Sascha Knauf

Friedrich-Loeffler-Institut

One Health definiert einen Ansatz, der auf ein nachhaltiges Gleichgewicht und die Optimierung der Gesundheit von Menschen, Tieren und Ökosystemen abzielt. Der Begriff ist das Ergebnis zahlreicher Konzeptualisierungen und Anwendungen, die unser Verständnis von „Gesundheit“ ganzheitlicher gestalten. Infektionen, die von Tieren auf Menschen übergehen (Zoonosen), waren und sind die evolutionäre Kraft der One-Health-Bewegung, vermutlich weil sie einen direkt wahrnehmbaren Einfluss auf die menschliche Gesundheit haben. Die komplexen Abhängigkeitsbeziehungen der einzelnen Sektoren und die Umsetzung des One-Health-Konzeptes sind jedoch mit Zielkonflikten assoziiert, die vor allem aus der anthropozentrischen Sichtweise der Public-Health-Domäne resultieren. Gerade in der internationalen Zoonose- und Tierseuchenbekämpfung wird das Dilemma zwischen ökonomischem und ökologischem Handeln deutlich. Die Zukunft der Menschheit wird auch davon abhängen, welchen Stellenwert wir der Tier- und Umweltgesundheit einräumen.

Tina Bartelmeß

Universität Bayreuth



Beruflicher Werdegang

Tina Bartelmeß ist seit 2021 Juniorprofessorin für Ernährungssoziologie an der Universität Bayreuth. Sie hat Ernährungsökonomie und Ökotrophologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen studiert und war dort Doktorandin sowie als Postdoc am Lehrstuhl für Kommunikation und Beratung in den Agrar-, Ernährungs- und Umweltwissenschaften tätig.

Tina Bartelmeß ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, der Association for the Study of Food and Society, der International Sociological Association und der German Alliance for Global Health Research.

Ausgewählte Publikationen

Bartelmeß, T. (2023): „And suddenly it’s no longer just about a cookie“. Sugar as a subject of discussion in online parent forums. In: Ernährungs Umschau, 70 (1), 12–8.

Bartelmeß, T. et al. (2022): A scoping review of the social dimensions in food insecurity and poverty assessments. In: Frontiers in Public Health, doi: 10.3389/fpubh.2022.994368.

Bartelmeß, T.; Godemann, J. (2022): Exploring the linkages of digital food communication and analog food behavior: a scoping review. In: International Journal of Environmental Research and Public Health, 19 (15), 8990, doi: 10.3390/ijerph19158990.

Godemann, J.; Bartelmeß, T. (Hg.) (2021): Ernährungskommunikation. Interdisziplinäre Perspektiven – Theorien – Methoden. Wiesbaden.

Bartelmeß, T.; Godemann, J. (2020): Corporate perspectives on responsibility and sustainability in the food system: a (food) communicative-constructivist viewpoint. In: Sustainability, 12 (5), 2024, doi: 10.3390/su12052024.

Tina Bartelmeß

Universität Bayreuth

Ernährung und Gesundheit sind eine beständig herausfordernde Kollokation. Beide Begriffe werden nicht nur in der Forschung, sondern auch im gesellschaftlichen Diskurs typischerweise gemeinsam verwendet. Gesundheit ist eine zentrale Zielgröße der Ernährungsforschung: Diese widmet sich seit jeher der Erforschung der Bedingungsfaktoren, die eine Gesunderhaltung der Menschen durch Ernährung begünstigen. Ernährung ist entscheidend für die individuelle Gesundheit und spielt eine wichtige Rolle bei der Prävention von Krankheiten. Darüber hinaus hat Ernährung aber auch Auswirkungen auf die Umwelt und das Tierwohl. Aus diesen komplexen Beziehungen ergeben sich Herausforderungen, deren Bewältigung eine inter- und transdisziplinäre Forschung erfordert. Die Verbindung zwischen Ernährung und One Health gewinnt daher zunehmend an Bedeutung. Aber welchen Stellenwert hat One Health für die Ernährungsforschung, wo steht die Forschung und wird sie den Anforderungen eines breiteren Gesundheitsverständnisses gerecht?

Martin Herrmann

KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V.



Beruflicher Werdegang

Martin Herrmann ist Mitgründer und Vorsitzender von KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V. Er arbeitete zunächst als Arzt, wechselte dann in die Beratung von Unternehmen und NGOs und entwickelte neue Methoden zur Organisationsentwicklung. Zudem lehrt Martin Herrmann an internationalen Universitäten und Hochschulen. Seine derzeitigen Arbeitsschwerpunkte sind: Bildung für transformatives Handeln, Methodische Innovationen auf Grundlage des Konzeptes „Social Tipping Dynamics“, Initiierung „unwahrscheinlicher“ Netzwerke und Allianzen sowie gesundheitlicher Hitzeschutz.

Martin Herrmann ist seit 2019 Mitglied der Arbeitsgruppe Klimawandel der Bundesärztekammer und Mitgründer des Aktionsbündnisses Hitzeschutz Berlin.

Ausgewählte Publikationen

Traidl-Hoffmann, C. et al. (2021): Planetary Health – Klima, Umwelt und Gesundheit im Anthropozän. Berlin.

Matthies-Wiesler, F et al. (2021): The Lancet Countdown for Health and Climate Change – Policy Brief for Germany.

Matthies-Wiesler, F. et al. (2020): The Lancet Countdown for Health and Climate Change – Policy Brief for Germany.

Matthies-Wiesler, F. et al. (2019): The Lancet Countdown for Health and Climate Change – Policy Brief for Germany.

Martin Herrmann

KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V.

Die Klima-, Biodiversitäts- und Umweltkrise ist eine Gesundheitskrise. Als zentrale Bedrohung der Menschheit und größte Gefahr für Gesundheit unserer Zeit ist sie schon jetzt ein medizinischer Notfall. Zugleich ergibt sich eine große Chance für die globale Gesundheit, da viele der zur Krisenbewältigung notwendigen Maßnahmen mit erheblichen gesundheitlichen Vorteilen (Co-Benefits) einhergehen. Im Gesundheitssektor und in der breiteren Öffentlichkeit haben Klima, Biodiversität und Umwelt bis vor kurzem nur eine marginale Rolle gespielt. Das ändert sich seit etwa vier Jahren. Dabei wird auch klar, dass das Thema nicht mehr verschwinden wird. One Health und Planetary Health schaffen als disziplinübergreifende Perspektiven einen Bezugsrahmen, um mit der Komplexität der anstehenden großen Transformation umzugehen. Mutiges Handeln wird angesichts der Bedrohung für die Bewohnbarkeit unseres Planeten zum ethischen Imperativ.

Andreas Reis

Weltgesundheitsorganisation



Beruflicher Werdegang

Andreas Reis ist seit 2018 Co-Lead der Health Ethics and Governance Unit bei der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Genf. Zuvor hatte er bei der WHO verschiedene Positionen im Bereich Ethik, Menschenrechte und Verteilungsgerechtigkeit inne. Nach einem Studium der Humanmedizin an den Universitäten Regensburg, Heidelberg, Montpellier und Santiago de Chile sowie einem Aufbaustudium der Gesundheitsökonomie an der Universität zu Köln hat Andreas Reis 2001 an der Universität Heidelberg in Medizin promoviert und sich 2017 an der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg für das Fachgebiet Ethik in der Medizin habilitiert.

Ausgewählte Publikationen

Reis, A.; Schmidhuber, M.; Frewer, A. (Hg.) (2021): Pandemien und Ethik. Heidelberg.

Hummel, P. et al. (2021): Taking stock of the availability and functions of National Ethics Committees worldwide. In: BMC Medical Ethics, 22, 56.

Voo, T. C. et al. (2021): Immunity certification for COVID-19: ethical considerations. In: Bulletin of the World Health Organization, 99, 155–161.

Köhler, J.; Reis, A.; Saxena, A. (2021): Survey of National Ethics & Bioethics Committees. In: Bulletin of the World Health Organization, 99, 138–147.

Van der Graaf, R.; Reis, A.; Godfrey-Faussett, P. (2021): Revised UNAIDS/WHO ethical guidance for HIV prevention trials. In: Journal of the American Medical Association, doi: 10.1001/jama.2021.0258.

World Health Organization (Hg.) (2021): Ethics and Governance of Artificial Intelligence for Health: WHO Guidance. Geneva.

Fairchild, A. L. et al. (2017): Ethics of public health surveillance: new guidelines. In: Lancet Public Health, 2 (8), e348–e349.

Barrett, D. et al. (2016): Global Perspectives on Public Health Ethics: A Casebook. Berlin.

Andreas Reis

Weltgesundheitsorganisation

Die COVID-19-Pandemie hat nochmals die enge Verbindung zwischen Mensch, Tier und der gemeinsamen Umwelt unterstrichen und die Bedeutung eines holistischen One-Health-Ansatzes hervorgehoben. Aus internationaler Perspektive ergibt sich die Notwendigkeit, sektoren- und länderübergreifend die hochkomplexen Problemstellungen zu bearbeiten. Deswegen gründeten 2021 die Welternährungsorganisation, das Umweltprogramm der Vereinten Nationen, die Weltgesundheitsorganisation und die Weltorganisation für Tiergesundheit einen gemeinsamen, interdisziplinären Experten-Rat. Wichtige Prinzipien des One-Health-Ansatzes sind Gleichberechtigung verschiedener Sektoren, Gerechtigkeit, sozio-ökologisches Gleichgewicht, Verantwortung und Transdisziplinarität. Dieser Beitrag wird die aus Sicht der Weltgesundheitsorganisation wichtigen ethischen Aspekte des One-Health-Ansatzes erläutern, auch im Hinblick auf die derzeitigen Verhandlungen eines Pandemie-Vertrages auf internationaler Ebene.

Ute Teichert

Bundesministerium für Gesundheit



Beruflicher Werdegang

Ute Teichert ist seit 2022 Leiterin der Abteilung 6 „Öffentliche Gesundheit“ im Bundesministerium für Gesundheit. Von 2014 bis 2022 leitete sie die Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, die bundesweit größte Ausbildungseinrichtung für Fachpersonal im Öffentlichen Gesundheitsdienst. Sie ist Fachärztin für Öffentliches Gesundheitswesen und Magistra Public Health.

Von 2010 bis 2022 war Ute Teichert Vorsitzende des Bundesverbands der Ärztinnen und Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst.

Ute Teichert

Bundesministerium für Gesundheit

One Health ist ein holistischer Denkansatz und bildet eine gemeinsame Grundlage, um die Herausforderungen unserer Zeit besser zu verstehen, Gesundheitsrisiken zu mindern und zukunftsweisende Lösungswege zu beschreiten. Die Berücksichtigung gegenseitiger Abhängigkeiten der Gesundheit von Menschen, Tieren und Ökosystemen führt zu einer „Ent-Siloisierung“ von zuvor traditionell abgegrenzten Bereichen. Was also bleibt zu tun? Das Bundesministerium für Gesundheit orientiert sich an der Definition des One Health High Level Expert Panels. Ein realisierter One-Health-Ansatz umfasst nicht nur ein ressortübergreifendes Denken, sondern dient auch der Gestaltung neuer Wege in Strukturen und Verwaltung. Insbesondere nach der Pandemie und im Kontext des Klimawandels wird One Health im Gesundheitssektor präsenter werden. Zu den Aufgaben gehören konkrete Projekte, aber auch Kommunikation und Mobilisierung für die Transformation unserer Gesellschaft im Sinne eines nachhaltigen Gesundheitsschutzes.

Gerald Qitterer

Bayerische Landesärztekammer



Beruflicher Werdegang

Gerald Qitterer ist Facharzt für Allgemeinmedizin mit eigener Praxis in Eggenfelden und seit 2018 Präsident der Bayerischen Landesärztekammer. Er sitzt dem Landesausschuss der Bayerischen Ärztersorgung sowie dem Beirat der Bayerischen Akademie für ärztliche Fortbildung vor. Zudem ist er Mitglied des Bayerischen Hausärzteverbandes, im Landesgesundheitsrat Bayern, im Institut für hausärztliche Fortbildung des Deutschen Hausärzteverbandes sowie im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Bayern. Gerald Qitterer hat darüber hinaus bei der Bundesärztekammer vielfältige Funktionen inne: unter anderem als Vorsitzender der Deutschen Akademie für Allgemeinmedizin, des Ausschusses „Gesundheitskompetenz, Prävention und Bevölkerungsmedizin“, der Ständigen Konferenz „Ärztliche Fortbildung“ und der Arbeitsgruppe „Klimawandel“ sowie als Beauftragter des Vorstands für Fragen der ärztlichen Psychotherapie im Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie.

Gerald Qwitterer

Bayerische Landesärztekammer

Unsere Gesundheit hängt mit der des Planeten zusammen – das zeigen die jüngste Pandemie mit SARS-COV-2, die Gefahr zunehmender Infektionskrankheiten, gegen die wir keine wirksamen Medikamente besitzen, und die Klimakrise. So rücken die Begriffe One Health oder Planetary Health zunehmend in unser Bewusstsein. Dieses Bewusstsein muss bis in die Arztpraxis getragen und Thema in der Beratung von Patientinnen und Patienten werden. Schon die Berufsordnung von Ärztinnen und Ärzten verpflichtet diese, sich für den Erhalt der für die Gesundheit wichtigen Lebensgrundlagen einzusetzen. Dem Gesundheitssektor kommt deshalb große Bedeutung zu. Das gilt erst recht für die aktuelle Diskussion über die medizinische und pflegerische Versorgung in der Zukunft. Wir alle sind nicht nur für uns, sondern auch für die Gesundheit von Mensch, Tier und Natur verantwortlich, weltweit. Die Klimakrise ist eine weitere Herausforderung, der wir uns nur unter dem Aspekt von One und Planetary Health stellen können. Dazu braucht es Information und Aufklärung, aber auch den Mut, gemeinsam etwas zu bewegen. All das ist von dem Gedanken getragen, dass wir nachhaltig mit allen Ressourcen des Lebens umgehen müssen.

Andrea Corinna Schöne

Freie Journalistin



Beruflicher Werdegang

Andrea Corinna Schöne ist freiberufliche Journalistin, Speakerin, Autorin und Lehrbeauftragte. Sie hat Lehraufträge für Ableismuskritische Medienbildung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Technischen Universität Dresden inne. Als Journalistin und Speakerin arbeitet sie unter anderem zu den Themen Behindertenrechte, Inklusion, Ableismus, Medien und Klimagerechtigkeit. Nach einem Bachelorstudium in Politikwissenschaft, Soziologie und Geschichte an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und der Universität Bologna, das sie 2019 abschloss, absolviert Andrea Corinna Schöne derzeit an der Universität Bologna ein internationales Masterstudium in Global Cultures mit Schwerpunkten in Weltgeschichte, Politischen Theorien und Anthropologie.

Ausgewählte Publikationen

Schöne, A. (2023): Zwischen Klassismus und Ableismus – Wie Wissenschaftssprache Ableismus reproduziert. In: Betz, J.; Schluchter, J. (Hg): Schulische Medienbildung und Digitalisierung im Kontext von Behinderung und Benachteiligung. Weinheim, 14–19.

Schöne, A. (2022): Behinderung und Ableismus. Münster.

Andrea Corinna Schöne
Freie Journalistin

Ansätze von One Health zwischen Ableismus und Klimakrise

Ungleichheit im Gesundheitssektor greift One Health bereits auf, hierbei wird allerdings den Lebenswelten behinderter Menschen bisher zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Schwerpunkt dieses Beitrags bildet ein Ansatz für One Health mit Bezug auf die Klimakrise, welche ein Ergebnis der multiplen Krisen der aktuellen Zeit und gleichzeitig mitverursachend für diese ist. Laut einer Studie der Vereinten Nationen über den Schutz von Behindertenrechten im Rahmen der Klimakrise aus dem Jahr 2020 sind behinderte Menschen von den Folgen des Klimawandels ganz besonders bedroht, werden in Debatten rund um Klimagerechtigkeit aber kaum bis gar nicht beachtet. Dieser Beitrag gibt einführend eine Definition von Ökoableismus und zeigt die intersektionalen Zusammenhänge der Folgen des Klimawandels auf behinderte Menschen auf. Hierzu ist ein ökoableistisch-kritischer Ansatz für One Health nötig, welcher in diesem Beitrag angestrebt wird.

Zum Livestream



Zum Frage-Modul



Deutscher Ethikrat
Jägerstraße 22/23
10117 Berlin
www.ethikrat.org